download unter www.biologiezentrum.at

licht ockergelb oder auch in seltenen Fällen licht schiefergrau, in den Einschnitten weißgrau, auf dem Vorderrande jedes Segmentes befinden sich vor den obersten Fleischzapfen je zwei erhabene schwarze Warzen oder Punkte, welche mit einem ebenfalls schwarzen Härchen versehen sind; unter der zweiten Reihe der Fleischzapfen befindet sich nur eine Warze, die Stigmen sind schwarz. Die Fleischzapfen sind in sechs Reihen angeordnet und zwar in der Gegend, wo sich sonst die subdorsale, substigmale und die basale Linie vorfindet; diese selbst sind feuerig orangerot, gegen die Basis in die Grundfarbe sich verlierend, auf dem letzten Drittel gegen die Spitze tiefschwarz, mit feinen Härchen besetzt. Der Kopf ist bräunlichgelb, mit je einer schwarzen Warze auf den Seiten, die beiden Hemisphären und das Stirndreieck durch weißliche Linien deutlich getrennt und fein behaart, Mandibeln sowie die Oberlippe schwarzgrau. Der Nackenschild ist klein, den Raum zwischen den Rückenzapfen, welche hier aber nur durch die schwarzen, stärker behaarten Warzen angedeutet sind, einnehmend und ebenfalls bräunlichgelb; reizt man die Raupe, so streckt diese aus einer Hautfalte hinter dem Kopfe und dem Nackenschilde eine gelbe Gabel hervor, die geteilt und an den Enden mit Knöpfen versehen ist. Die Brustfüße sind mit schwarzen Hakenkränzen und in der Mitte auswärts mit braunen Fleckchen besetzt; die Afterklappe von der Körperfarbe und behaart, die Nachschieber ebenfalls mit Hakenkränzen und braunen Fleckchen besetzt, der Bauch licht.

In diesem Stadium ist sie schon wegen ihrer Größe und auch deshalb, weil sie die Blätter stark abfrißt, also das natürliche Versteck selbst zerstört, leichter zu bemerken, besonders da sie gewöhnlich auf dem Rande des Blattes sitzt oder auch die Pflanzenstengel besucht, um auf ein anderes Blatt der Pflanze zu gelangen und man muß über die Behendigkeit staunen, welche die sonst so träge Raupe dabei entwickelt. Nach dem Gesagten möchte man glauben, daß es leicht ist, die Th. polyxena-Raupen an den Standorten der Osterluzei zu finden, wenn man die Blätter auf der Unterseite absucht; dem ist aber nicht so, man muß auch die Plätze, wo der Falter mit Vorliebe die Eier ablegt, in Betracht ziehen, denn wenn man einen beliebigen Platz, wo Osterluzei wächst, nach den Raupen absuchen möchte, so würde man viel Zeit versäumen, ehe man den richtigen Platz entdeckt hätte.

Das Weibchen von Th. polyxena legt ihre Eier ausschließlich an solche Pflanzen ab, die an feuchten Stellen in geschützter, warmer Lage zwischen Gebüsch und Gestrüpp auf Wiesen- und Feldrainen, sowie auf ausgerodeten Waldblößen, ebenso auch am Rande von Weingärten wachsen, wo der Raupe dann später Gelegenheit geboten ist, sich an Zweigen und Stengeln zu verpuppen. Dies sind die richtigen Plätze, auf die der Sammler sein Augenmerk zu richten hat, um mit reicher Ausbeute heimzukehren. Tiefer im Walde, auf freiem Felde oder ebensolchen Dämmen findet man keine einzige Raupe, wenn auch die Nahrungspflanze noch so üppig dort gedeihen sollte. Was die Fundorte anbelangt, so sind diese zwar schon in unseren «Mitteilungen» angegeben worden; kurz erwähnt seien nur die Weingärten auf dem Bisamberg und bei Brunn a. G. dann die Auen und Eisenbahndämme an der March, so bei Marchegg, Baumgarten, Angern Dürnkrut, Drösing und Hohenau bis hinauf gegen Mähren und die Donauauen.

Die schlanke Puppe ist weiß- oder gelblichgrau, sehr oft auf den Flügelscheiden, sowie am Hinterleib schwärzlich gefärbt und ist an die Zweige und Stengel am Kopfende und Kremaster mittelst eines Fadens kopfaufwärts befestigt. Von Schmarotzern haben die Raupen merkwürdigerweise wenig zu leiden, ist doch meistens nur ein minimaler Prozentsatz mit solchen behaftet. Die Weiterzucht der gefundenen Raupen bietet keine Schwierigkeiten; die Futterpflanze, in Wasser gestellt, hält sich ca. 8 Tage, sie fressen so wie in der Freiheit und verpuppen sich an den Stengeln der Pflanzen und an den Rändern des hölzernen Raupenkastens. Zur Ueberwinterung legt man die Puppen auf feinen Sand, legt von Zeit zu Zeit etwas angefeuchtetes Moos darauf, stellt sie Mitte Dezember ins geheizte Zimmer, worauf din Falter von Anfang Januar an schlüpfen.

Die Aberrationen des Falters will ich nicht weiter berühren, da dies zu weit führen würde; die Bemerkung kann ich jedoch nicht unterdrücken, daß die meisten der vielen, vielen Aberrationen, die von verschiedenen Herren in jüngster Zeit aufgestellt wurden, keine Berechtigung besitzen, höchstens haben sie Wert für den Händler, dem der Sammler aufsitzt, da sich bei näherer Untersuchung dieser «Aberrationen» nur ganz unbedeutede Unterschiede herausstellen, die bei einem so stark variablen Falter, wie es Th polyxena ist, nicht zur Taufe einer neuen Aberration berechtigen.

Es wäre besser, wenn solche Namensbäckerein, wie die Stettiner ent Zeitschrift sie einmal so treffend nannte, unterbleiben würden, der betreffende Benenner und Beschreiber aber sein ihm zu Gebote stehendes Wissen auf ein anderes Gebiet verlegen möchte, womit er der Wissenschaft zweifellos größere Dienste leisten würde, als mit der nur den wertlosen Ballast vermehrenden Namensgebung imaginärer Aberrationen.

Ueber die Hybriden und ihre Zucht.

Von Em. Kysela.

Obwohl die ersten Falterhybriden in der Natur, schon beinahe vor 100 Jahren beobachtet, und als solche erkannt wurden, befaßte man sich doch nicht näher mit ihnen, sondern betrachtete sie als Kuriosität wie solche hie und da in der Natur vorkommen.

Viel später erst versuchten einzelne Züchter die hybriden Formen künstlich zu züchten, und es wurden mit der Zeit neue, in der Natur nicht vorkommende, oder wenigstens nicht gefundene Formen gezüchtet, deren Vorhandensein jedoch, wenn man von Prof. Dr. Standfuß absieht, der als erster hier bahnbrechend wirkte und die von ihm gezüchteten Formen beschrieb, geheimgehalten wurde, um dieselben Formen an reiche Sammler als äußerst seltene Novitäten zu veräußern, und sich eine ergiebige Erwerbsquelle zu sichern, wobei freilich der Händler den Löwenanteil hatte und der eigentliche Züchter kaum auf die Kosten kam.

In neuester Zeit jedoch lüftete sich, hauptsächlich durch die in verschiedenen Zeitschriften erschienenen Arbeiten Dr. Denso's und durch die Veröffentlichungen in unseren «Mitteilungen» der geheimnißvolle Schleier, und die bisher geheimgehaltenen hybriden Formen wurden beschrieben, ungeachtet des Aergers und der Schikanen der eigentlich unbefugten Zwischenhändler, die eine für sie so reichfließende Verdienstquelle durch diese Veröffentlichung versiegen sahen.

download unter www.biologiezentrum.at

Obzwar sich aber auf diese Weise die Kenntniß der hybriden Formen erweiterte, so war man doch betreffs ihrer Aufzucht im Unklaren; denn außer in Prof. Dr. M. Standfuß «Handbuch der europäischen Großschmetterlinge» wurden nur die Diagnosen der Falter und höchstens noch die Beschreibung der Raupen gegeben, und selbst diese letztere nicht überall, da, wie schon oben erwähnt, die Falter durch die Zwischenhändler von den Züchtern erworben wurden, wobei freilich mehr auf den fetten Verdienst als auf die Wissenschaft geschaut wurde. So ist es nur natürlich, daß man von mancher hybriden Form nicht den eigentlichen ersten oder überhaupt nur den eigentlichen Züchter in den betreffenden Beschreibungen nennt.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturbericht.

Autoren oder Verleger entomologischer Werke, welche Besprechung derselben in dieser Zeitung wünschen, werden ersucht ein Exemplar davon einzusenden

Fr. Berges Schmetterlingsbuch 9. Aufl.

nach dem gegenwärtigen Stande der Lepideptorologie neu bearbeitet und herausgegeben

von Professor Dr. **H. Rebel** in Wien

E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung Nägele & Dr. Sproesser. Stuttgart

etwa 60 Bogen Text, gr. 4° mit zahlreichen Textillustrationen und ca. 1600 Abbildungen auf 52 Farbentafeln.

Erscheint in 3—4 wöchentlichen Zwischenräumen in etwa 22 Lieferungen à M. 1.20.

Der Name des Bearbeiters der 9. Aufl. des altbewährten, in neuem Gewande erscheinenden „Berge", der Name Rebel, bietet die sicherste Gewähr dafür, daß in dem Werke dem Schmetterlingsfreunde ein wertvolles Buch in die Hand gegeben wird. In knapper Form gehalten ist es ein Handbuch, welches nicht bloß den Anfänger in vortrefflich klarer Weise in die Schmetterlingskunde einführt, sondern auch dem Vorgeschrittenen, ja selbst dem Gelehrten durch seine streng wissenschaftliche Gründlichkeit unentbehrlich sein wird.

Die prächtigen Farbentafeln, seit jeher eine Hauptstärke des „Berge", die neben den Schmetterlingen meist auch die Raupen und deren Futterpflanzen darstellen, erfuhren eine genaue Durchsicht und wo nötig, eine Verbesserung und Vermehrung. Neu hinzugekommen sind 3 Tafeln und zahlreiche Textillustrationen.

Vereins-Nachrichten.

Wir teilen unseren P. T. Mitglieder mit, daß unser Verein von nun ab ein Konto der k. k. Postsparkassa mit Nr. 56.351 besitzt und ersuchen, sich desselben bei Geldsendungen zu bedienen. Posterlagscheine stehen auf Wunsch zur Verfügung.

In den Sommermonaten finden die Vereinsabende an folgenden Tagen statt: 6. u. 20. Juli, 3. u. 17. August. Von 7. September angefangen werden dieselben wieder jeden Dienstag abgehalten. Fällt ein Dienstag an einen Feiertag, so findet keine Vereinssitzung statt.

Am 4. Demostrationsabend gelangten die Gattungen. Aporia, Pieris, Euchloë, Zegris und Teracolus zur Besprechung. Herr Harmuth übernahm den Vortrag und besprach ausführlich die Merkmale der von den Mitgliedern mitgebrachten Arten, Unter- und Abarten. Zur Besprechung gelangten: Ap. crataegi L. mit die ♀ ab. alpica Cosmov. die vollständig glashell ist, der Ungarischen ab. angusta Tur. sowie der schwärzlich übergossenen ab. suffusa Tutt und der gelben ab. flava Tutt, sowie die asiatischen Arten lupi und peloria Haw. Aus der Gattung Pieris wurden vorgezeigt und erklärt: Pier. brasicae L. mit Frühjahrsgeneration chariclea Stph.; Pier. napi L. mit seiner zweiten größeren Generation napaeae Esp. sowie der südungarischen Sommerform var. meridionalis Stef., ferner die Aberrationen ab. ♂ impunctata Röber bei der die schwarzen Discalflecke fehlen, die gelbe ab. ♂ sulphurea Schöyen, sowie mit var. flavescens Wagn. und ab. ♀ meta Wagn. und die einbrütige Gebirgsform var. bryoniae Ochs. Von Pier. rapae L. sah man außer den Stammformen die Frühjahrsgeneration metra Stph. und die unter ihr vorkommenden ab. ♂ leucotera Stef. ferner die einfarbig weiße ab. ♂ immaculata Cock. und die gelbgefärbte ab. ♀ flavescens Röb.; die Pier. ergane H.G. aus Krain und Pier. callidice Esp. aus den Hochalpen. Von Pier. daplidice L. war außer der Frühjahrsgeneration bellidice Ochs. auch die dritte Generation var. jachontovi Krul. und die asiatische Form chloridice Hb. zu sehen. Von der Gattung Euchloë wurden vorgezeigt und erklärt: Eu. cardamines L. mit den ab. turritis Ochs. und immaculata Pabst. Eu. damone B., Eu. belemia Esp. aus Spanien, Eu. belia Cr. aus Dalmatien, Eu. tagis Hb. aus dem Süden der iberischen Halbinsel, Eu. damone B. aus dem Balkan und Eu. euphenoides Stdgr. Von Zegris wurden vorgezeigt die Zeg. eupheme Esp. und Zeg. fausti Christ. und schließlich Terac. fausta Ob.

Herr Ronnicke brachte zur Besichtigung die ihm im heurigen Jahre geschlüpften cal. dominula L. mit gelben Hinterflügeln und zwar die var. donna, domina und persona darunter ein Stück der var domina, welches auf den Hinterflügeln nur einen gelben Strahl besitzt.

Am selben Abende zeigte Herr Prammer die während seiner Sammeltätigkeit erbeuteten Unter- und Abarten; so unter anderen, ein Stück von Pap. machaon L., welches sich durch auffallend breite Binden, und gänzlich verloschenen blauen Flecken der Hinterflügel auszeichnet mehrere sehenswerte Aberrationen von Arg. paphia, L., Ap. iris L. und ilia Schiff. sowie ein tadelloses Pärchen der ab. jole Schiff. ferner ein melanistisches Stück von Arg. euphrosyne L., eine Deil. euphorbiae L. mit violett angehauchten Hinterflügeln, sowie verschiedene verdunkelte und aberrative Stücke der Agl. tau L.

Neue Mitglieder:

Herr Benedikt Schmidt, Eisendreher, Jägerndorf, Arwaygasse 10.
„ Paul Hoffmann, Guben, Pförtnerstraße 3.
„ Leopold Nemetz, Schuhmacher, Kornenburg, Stockerauerstraße 2.
„ Robert Schmidt, Beamter, Wien, XIV/1, Tannengasse 1.
„ Emil Hoffmann, Bautechniker, Klagenfurth, Ebenthalerstraße 32.
„ Leopold Gerschbacher. Werksbeamter der österr. Alp. Mont. Ges. Zeltweg, Steiermark.
„ Ferdinand Kreysl, Buchhandlungs-Reisender, Wien, XIV., Benedikt Schellingergasse Nr. 16, II., 12.

Adressen-Aenderung:

Herr Karl Nosalek, Ing. i. R., Göding, Mähren, Bahngasse 29.

Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **A. K.** in **W.** Sie möchten gern den Grund wissen, warum die Schlußlieferung der Schmetterlinge Europas von Spuler nicht erscheint. Die Ursache ist einfach die, daß der Bearbeiter der Microlepidoptera, welche in der Schlußlieferung zur Besprechung kommen, mit seinem Manuscript noch nicht fertig ist. Ende dieses Jahres hofft jedoch die Verlagsbuchhandlung, die Schlußlieferung herausgeben zu können.

Die Redaktion.

Briefkasten der Vereinsleitung.

Herrn **F. H.** in **K.** Ihr Eintritt wird, wie gewünscht, vom 1. Mai an gerechnet; Zeitungen hätten Sie jedoch ruhig behalten können.

Der Vorstand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 4_3

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: Ueber die Hybriden und ihre Zucht. 10-11